



**Redaction:**  
Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude, 1.  
Expeditions- und Insertions-Bureau.  
Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung.  
Für das Ausland übernehmen Aufträge für  
Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in  
Hamburg-Altona, Otto Molken u. die Jäger'sche  
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz  
& Comp. in Leipzig.  
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

# Frader Zeitung.

**Pränumerations-Preise**  
Für Arab.: Mit Postversendung:  
Ganzjährig 10 fl. — 12 fl.  
Halbjährig 5 „ — 6 „  
Vierteljährig 2 „ 50 — 3 „  
Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und  
Donnerstag.

Nro. 52. Sonntag den 1. Mai 1864. XIII. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Die bedeutungsvollste Nachricht der jüngsten Tage ist noch immer die, welche unser Wiener Telegramm in der Donnerstagsnummer meldete und welche darin besteht, daß der Waffenstillstand, ohne gleichzeitige Aufhebung der Blockade deutscher Häfen, von Oesterreich und Preußen abgelehnt und daß bereits die Abfindung der ablehnenden Antworten gleichzeitig von Wien und Berlin erfolgt sei. Da nun auch Herr v. Beust die Weisung erhalten hat, sich nach Kräften mit den Vertretern Oesterreichs und Preußens in's Einvernehmen zu setzen, so ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß auch der Vertreter des deutschen Bundes sich die Seite der kriegsführenden Großmächte stellen werde.

Was die Stellung des Herrn v. Beust anbelangt, so bezeichnet ein halb-offizieller Artikel der „Darmstädter Ztg.“ vom 21. April es als seine nächste und eigentlich praktische Aufgabe: „zu verhindern, daß ein die Rechte und Interessen Deutschlands verletzendes Arrangement, eine neue Auflage des Londoner Maivertrages von 1852, zu Stande komme“. Unter Berufung auf den Zweck des Bundes, Art. 11 der Bundesacte, und den Bundesbeschluß vom 17. September 1846, mit welchem der Bundesbeschluß vom 25. Februar d. J. übereinstimmt, wird ausgesprochen: „Jeden Versuch zur Lösung der deutsch-dänischen Frage, welcher die Conventen der europäischen Politik höher stellen wollte als das Recht, dessen Wahrung dem Bunde verfassungsmäßig obliegt, wird der Gesandte des Bundes auf's entschiedenste zu bekämpfen haben.“

Ueber die am 25. April eröffnete Konferenz in London bringt die „Engl. Corr.“ eine Notiz, der zufolge die Verhandlungen um 11 Uhr Mittags begonnen haben und sollen einem getroffenen Arrangement gemäß nicht über 4 Uhr hinaus verlängert werden. Schon am Sonnabend hatte Herr v. Beust im preussischen Gesandtschaftshotel eine vertrauliche Besprechung mit den in London beglaubigten Gesandten der verschiedenen deutschen Staaten, und am Abend desselben Tages konnte man außer dem diplomatischen Corps keine sämmtliche Konferenzbevollmächtigte (auch Herrn v. Beust und Herrn Cuade) in den Salons von Lady Palmerston beisammen sehen.

Die Mitglieder der Londoner Konferenz sind folgende: für Oesterreich: der Graf Apponyi und der Geheime Rath v. Biegeleben; für Frankreich: der Fürst Latour d'Auvergne; für England: der Lord Russell und Clarendon; für Preußen: der Graf Bernstorff und der Geheime Rath Balan, ehemaliger Gesandter in Kopenhagen; für den Bundestag: Herr v. Beust, Minister von Sachsen; für Rußland: Graf Brunnow und Staatsrath Ewers; für Schweden: der General v. Wachtmeister; für Dänemark: der Minister Quaade, Herr v. Bille und Staatsrath Krieger.

Die englischen Blätter vom 25. nehmen vor der Eröffnung der Konferenz nicht Veranlassung, sich in vage Vermuthungen und Speculationen über die bevorstehenden Verhandlungen der Konferenzmitglieder einzulassen. Dafür bezeugen sich alleamt in der Hoffnung, daß, nachdem der Waffenschein aller Beteiligter Genüge gesehen sei, die Bevollmächtigten der kriegführenden Parteien mit verständlichen Gedanken an grünen Tisch erscheinen werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet der Eröffnung der Konferenzen, über deren erstes Resultat sie übrigens noch nicht näher unterrichtet ist, nur einige wenige, aber für den Standpunkt der beiden deutschen Großmächte bezeichnende Worte. Es sei allerdings nicht unwahrscheinlich, daß Preußen und Oesterreich den von den Westmächten in den Vordergrund geschobenen Waffenstillstandsvorschlag im Princip nicht zurückweisen werden. Allein selbst diese Vorfrage dürfte nicht so leicht zu lösen sein, da es sich zu bestätigen schein, daß die schwedische Regierung nicht nur Verbungen für den dänischen Dienst gestatte, sondern dieselben sogar durch ein Publicandum autorisire, nach welchem sie erklärt, daß sie ermächtigt sei, den Dröcksmannschaften, die dänische Dienste nehmen wollen, 250 Thaler Handgeld auszahlen zu können.

„Derartige Maßnahmen“, sagt das officiöse Blatt, „müssen natürlich die Waffenstillstandsfrage von vornherein unlösbar machen; denn die deutschen Großmächte können unmöglich gestatten, daß Dänemark die Zeit des Waffenstillstandes dazu benutze, seine Widerstandskraft zu stärken, und der hauptsächlichste Grund einer Waffenruhe, der darin gefunden werden würde, dem Blutvergießen ein Ende zu machen, fällt dadurch fort, weil eben diese Ruhe nur dazu benutzt werden soll, sich auf ein verstärktes Blutvergießen vorzubereiten.“

Der Bundestag in Frankfurt liefert wieder einmal ein Bild der traditionellen Zerfahrenheit und Unschlüssigkeit. Nach drei Handstreichungen gegen die Insel Fehmarn, welche die Preußen am 15. März besetzt haben, richteten Oesterreich und Preußen an den Bund die Aufforderung, Fehmarn als hoheitliches Gebiet durch die Bundestruppen besetzt zu halten. Anstatt daß der Bund sich bereit hätte, die ihm gebotene Gelegenheit zu benutzen und in die Action zu treten, ruht der Antrag noch im Schoße des Ausschusses. Als die Angelegenheit vor das Plenum gebracht wurde, verlangte Baiern die Räumung Holsteins von allen preussischen Truppen, welche gegenwärtig außer den Etappen-Commandos nur noch in Kiel sich befinden. Herr v. d. Pfordten forderte dann noch die Räumung von Rendsburg jenseits der Eider und die Auslieferung der sechs zu Holstein gehörenden Dörfer. Anfangs hatte Sachsen gegen den Antrag

nichts einzuwenden, dann wollte Herr v. Beust erst weiteren Bericht des Generals v. Hake abwarten, ob nicht eine Vermehrung der Artillerie notwendig sei. Hannover und Württemberg befanden sich ohne Instruction.

Das „Pays“ gibt die Erklärung, daß der Glückwunsch, welchen der Kaiser Napoleon III. dem Könige von Preußen wegen der Einnahme Düppels gesandt hat, eine einfache Handlung der Höflichkeit gewesen sei, in Folge eines eigenhändigen Schreibens, in welchem Prinz Carl von Preußen dem Kaiser die Nachricht des Sieges der preussischen Truppen mitgetheilt hatte. Nach einer Mittheilung der „Indep.“ heißt es in diesem Schreiben, daß der Sieg der Preußen um so glänzender ist, je tüchtiger sich die dänische Armee bewiesen hat.

Mailänder Blätter veröffentlichen folgende Erklärung des Generals Furr:

„Ich erfahre von verschiedenen Seiten, daß Werbungen gemacht werden, zu welchen mein Name gefügt wird. Es ist meine Pflicht, zu erkennen, daß ich jeder Art von Anwerbungen durchaus fremd bin.“

Pollenza, 21. April 1864. St. Furr.

Berichten aus der Hauptstadt Mexico vom 28. über Havannah zufolge häufen sich die Erfolge der französischen Armee und gewinnt das neue Kaiserthum an Boden. Matamoros soll von den Franzosen besetzt sein. Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten. Verlässlich scheint uns, daß ein französischer Angriff auf Matamoros beschlossen war, daß drei französische Fregatten Befehl erhalten hatten, den Rio Grande hinaufzufahren, um mit der Landarmee zu cooperiren, und daß der mexicanische General Cortias seine Gesamtmacht um Matamoros concentrirt.

Der Aufstand in Algerien gegen die französische Herrschaft scheint in der That nicht unbedenklich zu sein, da die französische Regierung eilig frische Truppen dahin entsendet. In Tunis gehen sehr ernste Dinge vor. Der reformfreundliche Bey soll abgesetzt sein, nach einer andern Version wäre er aus der Hauptstadt entflohen. Die „Opinion nationale“ weist auf die Gleichzeitigkeit des Aufstandes in Algerien mit den Unruhen, die in Tunis und in Syrien ausgebrochen sind, hin, und ist nicht abgeneigt, zwischen diesen Aufständen einen Zusammenhang zu erblicken, der auf eine allgemeine Erhebung der Mahomedaner schließen läßt, welche durch die häufigen Pilgerreisen vorbereitet worden wären.

sucht haben soll, auch während des ihm allergnädigst bewilligten Urlaubes, nach Zulässigkeit seiner Gesundheit an den Beratungen des Ministerrathes Theil zu nehmen.“

Ueber die Einberufung des serbischen Congresses werden in der ungarischen Hofkanzlei die Beratungen fortgesetzt.

In die Ausstellung für die Nothleidenden in Ungarn kam vorgestern Nachmittag der bekannte Historienmaler Arthur Grotzger und legte zu dem Eintrittsgelde ein werthvolles Oelgemälde, dessen Stoff polnischen Motiven entnommen ist, als Widmung für die Nothleidenden bei. Der eben anwesende Bankier Herr M. brachte dasselbe sogleich durch den Erlag von 200 fl. an sich.

Der „Döst. Ztg.“ wird aus Kissingen, 27. d. geschrieben: „Einer heute Morgens hier eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge wird die Kaiserin von Rußland in Begleitung ihres erlauchten Gemales schon am 15. Mai hier eintreffen und den ganzen Sommer hindurch in unserm Curorte verweilen. Der Kaiser wird bis Ende Mai in Kissingen bleiben und dann wieder nach Petersburg zurückkehren. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wird ebenfalls Ende Mai hier erwartet, und da voraussichtlich die hohe Frau gleichfalls von St. Petersburg dem Kaiser begleitet sein wird, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft der beiden Monarchen erfolgt.“

## Aus Siebenbürgen

wird der „Presse“ berichtet: Der General-Gouverneur, Graf Erneville, dessen Gesundheit eine sehr schwankende geworden ist, und der zu seiner Wiederherstellung längerer Ruhe bedarf, wird sich bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen des siebenbürgischen Landtages nicht mehr als erster Vertreter der Regierung nach Hermannstadt begeben. An seiner Stelle wird Subermial-Vice-Präsident Ladislaus v. Popp mit der Leitung der Geschäfte betraut werden. Dieser Wechsel ist insofern nicht ohne alle Bedeutung, als Herr v. Popp für einen der entschiedensten Repräsentanten der verfassungsfreundlichen romanischen Partei gilt, während der ungarische Adel dem FML. Grafen Cremeville eine besondere Unparteilichkeit nachrühmt.

Ueber das Verhalten der Ungarn und Szekler bei den wieder ausgeführten Wahlen zum Landtage verläutet zur Stunde nichts Neues; so viel man sieht, denken sie auch diesmal wieder mit dem Aufgebote all ihres Einflusses ihre alten Candidaten durchzusetzen, damit nicht rumänisch-deutsche Minoritäten nach Hermannstadt entsenden, welche auf jeden Fall im Ernste an den Landtagsverhandlungen theilzunehmen gesonnen sind.

Die Landtagsdeputirtenwahlen sind für diejenigen Wahlbezirke Siebenbürgens, deren Deputirte in den vorigen Landtag nicht eintraten, wie bekannt, auf den 9. Mai angesetzt. „Korunk“ bringt heute das diesbezüglich an den Magistrat der Stadt Klausenburg erlassene Subermial-rescript, dessen Schlußsatz folgendermaßen lautet:

„Das kön. Subermium erwartet, daß sowohl der Magistrat, als auch der Central- und Wahlausschuß nicht bloß darauf achten werden, daß bei den Wahlen die gehörige Ordnung beobachtet werde, sondern daß sie auch die Wähler auffordern werden, nach ihrer reinen Ueberzeugung, ohne alle egoistische Nebenabsichten einen Deputirten zu wählen, von welchem sie überzeugt sind, daß er in den Landtag eintreten und daselbst nicht unterlassen werde, nach seiner Ueberzeugung und seinem Gewissen für das Wohl unseres geliebten Vaterlandes mitzuwirken und dadurch auch den Erwartungen der Wähler zu entsprechen.“

## Vom Kriegsschauplatz.

Während die bereits in Jütland befindliche preussische Truppen-Abtheilung im Verein mit der neu eingetroffenen Brigade Borustedt von Veile aus gegen Norden vordringt, hat vor einigen Tagen auch schon der Abmarsch eines Theiles des Düppeler Belagerungscorps (Garden nebst Pionieren und Belagerungsgeschütz) nach Fredericia begonnen. Am Aften wurde mittlerweile auf beiden Seiten gekämpft; die Preußen sichern die gewonnene Düppelstellung und legen Batterien zur Bestreichung der dänischen Werke auf Alsen an, welche von Tag zu Tag mehr ausgebeutet werden. Die Dänen räumen jetzt in Sonderburg, von welchem bisher durch das Bombardement nur ein sehr kleiner Theil zerstört worden ist, ganze Häuser weg, um sich Platz für Befestigungen zu verschaffen, und bauen an den verschiedenen Orten Batterien und Schützengräben. Andererseits wird jedoch von Kopenhagen aus gemeldet, daß man dort jetzt allgemein annimmt, daß Alsen ehestens ganz geräumt wird, sofern nicht die Panzerschiffe im Stande sind, die nur mit einer geringen Macht besetzte Insel zu schützen. Ein großer Theil der dort stationirt gewesenen Truppen befindet sich jetzt in den guten Quartieren der reichen Insel Fühnen und wird wahrscheinlich bestimmt sein, das nordjütische Corps zu verstärken, welches mit seiner bedeutenden Cavallerie und vielleicht 30,000 Mann Infanterie die Aufgabe erhalten dürfte, das Vordringen der Allirten in Jütland, welches so laut verkündet ist, zu hemmen. Am Fredericia wird sich, wie es den Anschein hat, wenn nicht bald ein Waffenstillstand kommt, ein neuer heftiger Kampf entspinnen.

Nach dem Berichte eines officiellen Blattes beträgt der preussische Verlust vom Sturm: todt 9 Officiere und 200 Mann, verwundet 57 Officiere und 811 Mann; der ganze Verlust also 66 Officiere und 1011 Mann; hiernach steigt der Gesamtverlust an Todten und Verwundeten auf

führt, gewaltsam abgenommen  
ante Pariser Feuilletonist und  
am 22. d. Mts. in Paris

Während die Oeconomien  
den schlechten Saaten-  
in dieser Beziehung als  
sieht hier über alle Ge-  
Maße, daß die meisten  
ht vor zu großer Ueber-  
abweiden zu lassen; bleibe  
in wir ein Segenjahr zu  
runde nichts vollkommen  
h hier, und zwar ist hier  
es Eigenthums sehr ge-  
ecklichsten Geschichten von  
u rasch aufeinander. In  
Ueberfälle in Paris,  
statgefunden, wo ich des  
dem im letztgenannten The-  
en 10 Uhr Nachts näm-  
en drei bewaffnete Indivi-  
duen zu geben; derselbe will-  
gab ihnen 60 fl.; sie  
f Personen zu wenig sei,  
gebieten ihm, noch herzu-  
er, und kam, begünstigt  
ergerol zum Fenster, um  
u, doch die Waffe verlagte  
and waren nun die Rän-  
ken die Küchenhüre und  
rühre; auch dies gelang,  
ein Stück derselben aus-  
begünstigte die Lage des  
ste gefaßt, schob er aus-  
ten, und auf den zweiten  
zweiten. Nun hielten die  
u zu räumen, den Ber-  
und suchten das Weite, den  
— Dergleichen freche An-  
wender L. Gendarmen-  
erheitscommissären samm-  
vornnehmen, die auch den  
te ist eine nicht unbe-  
ränder in Haft gebracht.  
u unschuldigen Leistung des  
Herrn Peter Birner nicht  
lobend anerkennen, da er  
und Selbstverläugnung sich  
der gerechten Strafe zu

er Comitatsgrundbuchamt  
5. September L. J.,  
sien der Wiener National-  
udwig Lo Presti, geborene  
richtlich in der Beschlag  
beständige Klipser Herr-  
sol und Szelistne. — In  
3., von Wilhelm Pain  
als Kaiser auf mehrere  
epel, ein Steiermayer, ein  
nd Aloia des Gefandten.  
und nöthigenfalls am 11.  
in Peter das von Mamilla  
aus und ein J. S. Ader-  
ule. — In Wagharaäd  
am 5. Juli L. J., fests  
der Eleonore Steinbach  
gepändete Immobilien,  
Ort und Stelle.

## naprotocollirungen

iger recht zu Arab.  
Einzelfirmen:  
rill:  
os“, deutsch: „Johann  
irma: Johann Herrling,  
F.“, deutsch: „Ernest  
irma: Ernest F. Richter,  
er in Arab.

## riennachrichten.

(Drig.-Ber.) Das Ge-  
ndiger Stimmung; Eigier  
die ersteren rechnen auf  
reize, und so kommt kein  
; überdies werden jetzt  
nd wird die Geschäfts-  
— Von  
e hundert Wegen effectiv  
en; eine Partie von 6000  
franco Bahn hier verkauft

franco Bahn.  
u kein Geschäft.  
hr angenehm und beinahe  
n baldiger warmer Regen  
nd unverändert.

## Staatspapiere in Wien

1864.	72.60
..	80.45
..	95.95
..	77.—
..	104.70
Courts.	113.75
..	113.15
..	5.431

Für unsere answärtigen pl. t. Pränumeranten liegt der heutigen Nummer die Pränumerations-Einladung auf das vom 1. Mai L. J. an erscheinende  
Zageblatt „P e t e r B o t e“ als Beilage bei.

beiden Seiten auf die Zahl von 3136. Die Trophäen bestehen in 40 Danebrogfahnen (nicht Bataillons- sondern nur Compagniefahnen, da der Feind die ersten nicht mit ins Gefecht gebracht hatte), 96 Geschützen, theils Vierundzwanzigfüßer, theils bronzene, theils leichteres Kaliber, darunter auch Feldgeschütze; ferner über 20 Espignol- und Ergelgeschütze, mindestens 4000 Gewehre und sehr bedeutende Munitionsvorräthe, die größtentheils in gemauerten Magazinen lagen; unter den Bronzebeschützen, die man neuerdings gezogen hatte, waren mehrere aus dem siebzehnten Jahrhundert.

Ueber die Beteiligte des „Kosf Krafe“ bei der Affaire vom 18. d. wird weiter gemeldet: Während des Sturmes that der Dursche 95 Schüsse und wurde von allen Broaderbatterien beschossen und auch von der Schanze Nr. 1, die in der Gewalt des Feindes war. Die Hindernisse durch Fischwege und andere Dinge, die der Feind ins Fahrwasser gethan, hinderten zu Zeiten das Manövriren. Es erfüllt mich, sagt der dänische Commandant, mit Trauer, zu berichten, daß ein vierundzwanzigfüßiger Granatgeschütz, der durch das Deck ging und im Vorlogis sprang, den Lieutenant Jespersen tödtete und neun Mann verwundete, davon einen schwer, außerdem verwundete ein Granatsplitter den Kanonier Olsen im vordersten Thurm sehr schwer an der Stirn. Der Ganzbefahrene H. P. Mossin wurde auch schwer, acht andere der Mannschaft leicht verwundet. Im Ganzen betrug also der Verlust auf dem Schiffe 20 Mann.

Aus der Ansprache des Königs von Preußen an seine Truppen vor Düppel verdient folgende Aeußerung besonderer hervorgehoben zu werden: „Meine Herren! Ich bin hierher gekommen, um der tapferen Armee persönlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die außerordentlichen Leistungen, für die bewundernswürdige Ausdauer bei den gehaltenen unendlich großen Strapazen, für die umsichtige vorzügliche Führung der Truppen, für den großen, herrlichen Sieg. Wenn, meine Herren, wäre ich in diesem Feldzuge mitten unter Ihnen gewesen, leider aber gestattet dies zur Zeit die Stellung, die ich jetzt einzunehmen berufen bin, nicht; andere Verhältnisse bedingen meine Abwesenheit von den im Felde stehenden Truppen, und dies, verjähre ich Ihnen, thut Meinem Soldatenherzen wehe. Den Sturm-Colonnen werde ich für die im höchsten Maße bewiesene Bravour und Unererschrockenheit, mit welcher sie den großartigen Sieg herbeiführten, ein ganz besonderes Denkzeichen verleihen. Adieu, Meine Herren!“

Das Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an den Feldmarschall Fehr. v. Wrangel lautet wie folgt:

Hoch General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel! Angefichts der glänzenden Siege, welche die Ihrem Oberbefehle anvertraute verbündete Armee in blutigen Kämpfen gegen einen beharrlichen Feind in schönem Wetteifer erfochten, gewährt es Mir lebhaft Freude, Ihnen zur Auszeichnung so hoher Verdienste das Commandeurkreuz Meines Militär-Maria-Theresien-Ordens zu verleihen. Um zugleich der Erinnerung an die in diesem Kriege neu besiegte Waffenbrüderschaft zwischen Meiner und Meines königlichen Verbündeten Armee Ausdruck zu geben, ernenne ich Sie, Hochfeldmarschall, zum Inhaber Meines zweiten Kürassier-Regiments, das von nun an Ihren Namen führen wird.

Wien, am 19. April 1864.

(gez.) Franz Josef.

Die „Kreuzzeitung“ hört, es sei die Nachricht eingegangen, daß der in Kütland befindliche General Heegermann, ohne ein Gefecht anzunehmen, über den Hympsford zurückgewichen ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet nach der Malmöer „Schnellpost“: Es heißt neuerdings, eine größere Truppen-Concentration würde eingestellt.

Die dänische Zeitung „Hydeposten“ vom 27. d. meldet nach einem Gerüchte, daß der König von Schweden am 25. d. dem Könige von Dänemark einen Vorschlag eingeschendet hat, welcher einen Plan zum skandinavischen Bund und zur Lösung des Streit mit Deutschland auf Grundlage der Theilung Schlesiens enthält.

### Garibaldi

war vergangen Samstag der Gast der verwitweten Herzogin von Sutherland auf ihrem Landhause Cliefdenhouse. An diesem Tage besichtigte er auch die königliche Musterfarm zu Windor, wo er enthusiastisch empfangen wurde. Auch die in der Nachbarschaft liegende „flämische Farm“ besuchte er, wo ihm ein junger Stier gezeigt wurde, der vor zwei Jahren den Namen „Garibaldi“ erhielt. Eine Anzahl von Farmern bot dem General einen Dampfpflug zum Geschenke an, aber Garibaldi schlug dieses Präsent aus, indem er sagte, daß seine Farm kaum 25 Acres umfasse und der Rest der Insel Caprera aus unfruchtbarem Felsen bestehe. Dienstag Früh um 8 Uhr sollte sich Garibaldi auf der Yacht „Andine“ des Herzogs von Sutherland nach Caprera einschiffen. Der bekannte Londoner Arzt, Herr Ferguson, hat ein zweites Schreiben an den Herzog von Sutherland gerichtet, welches gewissermaßen ein Bulletin über Garibaldi's Gesundheitszustand vor dessen Abreise von London bildet. Herr Ferguson constatirt, daß Garibaldi sowohl an Körper wie an Geist ermattet war; da er mochten aber nicht so sehr die Londoner Festlichkeiten als der Umstand Schuld getragen haben, daß Garibaldi am linken Vorderarm zwei Wunden hat, von denen, wie der Arzt bemerkt, schon eine hingereicht hätte, einen Mann von seiner gewöhnlichen Beschäftigung abzugeben.

In mehreren deutschen Blättern begegnen wir dem jedenfalls mehr interessanten als glaubwürdigen Gerüchte, daß Garibaldi's schnelle Entfernung aus England und der dahin zielende Rath des englischen Ministeriums allerdings politische Motive gehabt haben, die aber nicht in Paris, sondern — im Londoner Konferenzsaal zu suchen seien. Die Vertreter der deutschen Großmächte und des Bundes hätten sich nämlich geweigert, an der Conferenz theilzunehmen, so lange der „revolutionäre General“ vor ihren Augen Huldigungen erfahren würde, die sonst nur souveränen Fürsten zu Theil würden. Zwischen dem Lord Russell auf der einen, dem Grafen Apponyi und dem Grafen Bernstorff auf der andern Seite wäre es zu einem lebhaften Austausch von Bemerkungen bezüglich dieses Gegenstandes gekommen. Lord Russell wäre so weit gegangen, zu äußern, daß er sich wundere, die Freiheit also gehäht und verfolgt zu sehen.

Nicht weniger curios und nicht viel glaubwürdiger klingt ein von der „Frankfurter Post-Zeitung“ colportirtes Gerüchte, dem zufolge für den Fall der Erledigung des heil. Stuhles Oesterreich gewonnen wäre, sich in die Occupation des Kirchenstaates mit Frankreich zu theilen und dabei gelegentlich etwas Intervention zu treiben. Oesterreich würde nämlich die derzeit von den Piemontesen behaupteten Legationen besetzen und es fände deshalben ein lebhafter Despatcheswechsel zwischen Wien und Rom statt. Ein Blatt, welches sich gerne als so vertraut mit den österreichischen Verhältnissen hinstellt, wie die „Post-Ztg.“, sollte doch — bemerkt ein Wiener Blatt — derartige Absurditäten minder bereitwillig in die Welt setzen.

### Neuestes

**Hamburg**, 28. April. Aus Kopenhagen 26. Abends wird gemeldet: Der Feind setzt die Küstenarbeiten und die

Arbeiten auf der Düppelhöhe fort. Ein preussischer Parlamentar ist herübergekommen. — Den jütländischen Zeitungen bis zum 26. zufolge, war der Feind in beträchtlicher Stärke von Sittberg nach Viborg aufgebrochen; es heißt, Horsens sei wieder verlassen. Aarhus war am 25. d. noch nicht besetzt.

**Fridericia**, 29. April, Nachmittags 1 1/2 Uhr. Die Dänen haben Fridericia unter Zurücklassung vieler Geschütze eiligst geräumt. Die Brigaden Thomas und Kofitz sind im Begriffe die Festung zu besetzen.

**Brüssel**, 29. April. Das amtliche Journal meldet: Die Bildung eines Ministeriums aus Mitgliedern der Rechten ist gescheitert; die Demission aller Minister wird angenommen, und ein außerparlamentarisches Ministerium gebildet.

**Turin**, 28. April. Die Schließung der Universitäten Turin und Pavia wurde angeordnet.

**Bukarest**, 28. April. In der letzten Kammer Sitzung wurde dem Ministerium der Vorwurf gemacht, daß sein Programm nicht innehalte, und demselben auf Antrag Bratiavos mit 63 gegen 36 Stimmen ein Mißtrauensvotum gegeben.

Das Ministerium gab hierauf seine Demission, welche jedoch vom Fürsten Couza nicht angenommen wurde.

Die Kammer wurde der Osterfeiertage wegen auf 14 Tage vertagt.

**Arad**, 30. April. Auf die aus Anlaß des am 2. d. M. erfolgten betäubenden Hintrittes Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegard von dem Gemeinderath und Magistrat der k. Freistadt Arad an Sr. k. Hoheit Herrn Erzherzog Albrecht am 11. d. M. gerichtete Beileids-Adresse gelangte von dem Obersthofmeister amte Sr. k. k. Hoheit an den sublt. Bürgermeister unterer Stadt, Herrn Carl Weiss, die nachstehende Antwort:

Euer Wohlgeboren!

Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Albrecht, tief gerührt von den ergreifenden Worten der Trauer und der Theilnahme, welcher der Gemeinderath und Magistrat der k. Freistadt Arad in der Zuschrift vom 15. d. M. Ausdruck gab, beauftragen mich, der Stadtrepräsentanz und der Stadtbewohnerung hiefür seinen innigsten Dank auszudrücken.

Sr. k. k. Hoheit finden in demuthsvoller Unterordnung unter die hohen Beschlüsse der göttlichen Vorsehung, und der allgemeinen Theilnahme Trost und Kraft, den unerträglichen Verlust zu ertragen, der Höchstselben und die durchlauchtigsten Kinder getroffen hat.

Empfangen Sie Herr Bürgermeister die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Wien, 25. April 1864.

Graf Braila m. p., FML.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad**. Heute (Sonntag) Vormittags 9 Uhr findet in den Localitäten des hiesigen Casino's die diesjährige erste ordentliche Generalversammlung des Arader Casino-Vereins statt.

\* \* \* Die von dem hiesigen Stadthauptmannamte arrangirte, mit einer Tanzunterhaltung verbundene Verlosung der von den Bewohnern unserer Stadt zu Gunsten der Nothleidenden gespendeten Gegenstände wird eingetretener Hindernisse wegen statt wie ursprünglich bestimmt gewesen, am 30. April, erst morgen den 2. Mai l. Z. im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ stattfinden.

## Fenilleton.

### Pius IX. in seiner Häuslichkeit.

Keines Fürsten häusliches Leben kann einfacher, gerechter und anspruchsloser sein, als das des jetzigen Papstes Pius IX. Wenn kaum der Morgen graut, im Winter oft noch im Dunkeln, erhebt sich der Papst, und tritt um 7 Uhr, nachdem er bereits einen Theil seines Breviers gelesen, in die kleine, unmittelbar neben seinem Schlafzimmer befindliche Capelle, um die Messe zu lesen. Nach ihrer Beendigung frühstückt er, wobei er sich die Zeitungen vorlesen läßt oder sich mit dem Cardinal Merode unterhält, der sich fast immer um seine Person befindet. Bald nachher erscheint der Cardinal Antonelli, welcher einen Theil der oberen Gemächer des Vatican's inne hat, um mit ihm zu arbeiten, d. h. ihm Vortrag über innere Regierungsangelegenheiten und auswärtige Politik zu halten; um 11 Uhr nach der Theil des Tages, wo die Audienzen beginnen. Der Papst in seinem langen weißen Tuchgewand begibt sich in einen kleinen Salon, an dessen äußerstem Ende er sich auf einem kleinen Thron unter einem Baldachin auf einem Sammetarmstuhl mit reicher Vergoldung niederläßt, der sich eine Stufe über dem Fußboden befindet und neben dem ein Schreibisch steht, bedeckt mit Eingaben und Bittschriften aus der ganzen Welt, die auf die päpstliche Entscheidung warten. Die kurzen Pausen, welche zwischen den einzelnen Audienzen stattfinden, werden zu diesen Namensunterschriften benutzt, während einer der anwesenden Cardinale den Papst mit dem Inhalt des betreffenden Documentes bekannt macht. Die Liebenswürdigkeit der Papste in diesen Audienzen ist trotz der strengen Etikette sprichwörtlich geworden; Pius IX. befißt sie in hohem Grade. Die zur Audienz zugelassenen Personen werden einzeln oder auch zu zweien oder dreien in den Saal geführt, knien einmal an der Thüre, dann in der Mitte des Saales und endlich unmittelbar vor dem Throne nieder, wo der Papst denen, die das goldene Kreuz auf seinem Schuh zu küssen wünschen, den Fuß entgegenhält, und wo sie so lange knieend bleiben, bis ihnen ein Zeichen gegeben wird, sich zu erheben. Personen nichtgeistlichen Standes wird daselbe augenblicklich gegeben, und der Papst richtet einige freundliche Worte und Fragen an jeden Einzelnen, je nach seiner Nationalität in italienischer, französischer oder spanischer Sprache, während Personen, die nur deutsch oder englisch sprechen, einen Dol-

metischer haben, da Pius IX. diese beiden Sprachen nicht versteht. Mitgliedern der niederen Geistlichkeit wird das Zeichen sich zu erheben erst nach einigen Minuten, manchmal auch gar nicht gegeben; Bischöfe und Cardinale dagegen setzen sich nach den vorgeschriebenen Kniebeugungen und nachdem sie die Hand des Papstes geküßt haben, auf kleine Sessel. Einzelne Personen hohen Ranges knien beständig nieder, sobald der Papst sie anredet, aber dies ist keineswegs Vorschrift, sondern freie Wahl; der Cardinal Merode thut es beständig, obgleich er der vertrauteste Freund des Papstes ist. Beim Empfang von Prinzen und Prinzessinnen erhebt sich der Papst, Königen geht er bis in die Mitte des Zimmers entgegen und küßt sie bis ins Vorzimmer. Damen werden, außer Königinnen und Prinzessinnen mit ihren Hofdamen, nicht im Vatican selbst empfangen, sondern die ihnen bewilligten Audienzen finden im Garten oder in einer anstoßenden Gallerie statt. Sie erscheinen ohne Unterschied des Ranges oder Alters in schwarzen Kleidern und schwarzen Schleiern.

Interessant ist es, im Vorzimmer die Aeußerungen derjenigen zu hören, welche soeben den Audienzsalon des jetzigen Papstes verlassen. „Er ist ein Engel!“ rufen seine begeisterten Anhänger; jeder aber, selbst ein Gegner seines politischen Systems sagt: „Welch liebenswürdiger Mann! Selten sah auf dem Stuhle Petri ein Papst mit herzgewinnenderen Eigenschaften als Pius IX.“ Nach den Audienzen folgt das Diner, einfach und weit entfernt von jenem überschwänglichen Luxus, durch welchen sich im Mittelalter die Tafel einiger Päpste auszeichnet; dann, wie in jedem Privathaus in Rom, die Sesta, der sich eine Spazierfahrt anschließt, bei welcher einer oder zwei Cardinale die Unterhaltung führen und „Se. Heiligkeit zu amüßigen suchen.“ Dies ist leicht, da Pius IX., wenn er sich frei vom Druck politischer Geschäfte fühlt, heitern Gemüths ist, gern lacht und mit Vergnügen kleine Anekdoten und Erzählungen hört. Der Wagen, welchen Reiter der päpstlichen Garde umgeben, hält dann erst außerhalb der Mauer Roms, in der Nähe der Pyramide des Cestius, auf dem Monte Pincio oder am Colosseum; der Papst und die Cardinale steigen aus, machen einen kurzen Spaziergang zu Fuß, und fahren nach Rom zurück, um sich nach einem frugalen Abendbrod mit einer Partie Billard zu unterhalten, wobei fröhlich und ungezwungen geplaudert wird bis gegen 10 Uhr; wenn diese Stunde geschlagen, verlöscht auch das letzte Licht im Vatican.

### Ein Hochzeitsgeschenk für den Grafen von Paris.

Paris, im April. „Herr Albert von Orleans heirathet das Fräulein von Orleans.“ Diese Heirathsankündigung, welche zugleich eine welthistorische Elegie enthält, war kürzlich an der Pforte der Walirre an der Seine angeschlagen und alle Welt strömte herbei, um diese Ironie des Schicksals zu lesen und über die Vergänglichkeit des Irdischen Betrachtungen anzustellen. Der Sohn des unglücklichen, unglücklichen Ferdinand von Orleans, der Entel des Erz Königs Ludwig Philipp, bei dessen Geburt die Kanonen von den Invaliden Paris mit Freudenläuten erschütterten, steht im Begriffe sich zu vermählen und unterläßt es nicht, den gesetzlichen Bestimmungen seines Vaterlandes nachzukommen, welche eine von einem Franzosen im Auslande eingegangene Ehe für ungesetzlich erklären, wenn nicht die Heirathlichkeit der Ankündigung von demselben beobachtet wurde. Man macht viele Glossen zu dieser Heirathsankündigung, welche für die gegenwärtigen Mächthaber nicht immer sehr schmeichelhaft lauten. Die zahlreichen Freunde und Anhänger der Dynastie Orleans lassen es an Beweisen von noch nicht erloschener Sympathie nicht fehlen, das junge Paar wird so manche schriftliche Beglückwünschungen erhalten, die es als Beweise treuer Anhänglichkeit begrüßen wird. Ein Geschenk aber wird die im Unglück Gestählten wohl am meisten erfreuen haben, das Geschenk eines Juden. Doch ich will die Geschichte, deren Wahrheit ich verbürgen kann, ipsemanlich erzählen.

Es war in jenen nicht sehr fernen Tagen, da die Zeitungen täglich von dem hoffnungsvollen Erben des Thrones Louis Philipps, Ferdinand von Orleans erzählten; er machte mit seiner jungen Gemalin Helene in einfacher Bürgerkleidung Ausflüge und gefiel sich darin, die wahren Bedürfnisse des Volkes persönlich kennen zu lernen, Thränen zu trocknen, Unglückliche zu trösten und Wohlthaten zu spenden. Auf einem solchen Spaziergange begegnete der Vater des Grafen von Paris einem schlicht gekleideten Mann, in der Tracht der polnischen Juden, der das fürstliche Paar demüthig grüßend, sich nicht getraute, es anzureden. Ferdinand von Orleans fragte den Mann nach seinem Begehren. Der Jude, der französischen Sprache nicht mächtig, richtete das Wort an die Herzogin, welche, eine Deutsche, ihm aufmerksam zuhörte. Der Mann nannte sich Wolfsohn und war einer jener zahllosen Unglücklichen, welche für die polnische Unabhängigkeit gekämpft hatten und nachdem diese von den Russen hoffnungslos niedergeworfen war, um dem härtesten Joke

Fortsetzung in der Beilage.

ungar

Vers

für die dies

bill

die Gefertigte

ihrem eigene

Agenten auf

Versicherung

(281-36)

in Bank

Sta

Haupt

120,00

Die

Treffend

in jeder

seiner

richtige

lese be

zu wen

Gan

Hal

und ab

franco

(285)

14.811 Lose gewonnen.

K. k.

An

J.

jetz

Zu habe

Da

eines de

übrigen

Zeugniß

bezeugt

fen

famlich

gleich

reispnde

darf mi

TON

Gyula

mann

und

Apoth.

Hatzfe

Csong

egyhá

M. Rán



**Wohnungs-Veränderung.**

Gedessfertigter zeige hiemit einem pl. t. Publikum an, daß ich vom 1. Mai l. J. meine Wohnung aus dem Hause des Herrn Franz Hermann, (Hauptplatz Nr. 41),  
**in das Haus des Herrn Michael Jankó,**  
 (früher Witwe Josef Reifsch) **Hauptplatz Nr. 48,** vis-à-vis dem Comitats-hause, verlegt habe.

**Albert Roth,**  
 Doctor der Medizin und Chirurgie und Geburtstärkt.  
 (287-2,3)

**800 Eimer**

**weiße Gebirgsweine,**

von den Jahrgängen 1860, 1861, 1862 und 1863 werden im Wege öffentlicher Licitation am **12. Mai 1864** in Pantota, Arader Comitiat, an den Meistbieter verkauft.

Die Uebergabe der Weine erfolgt in cimentirten Fässern nach niederösterreich. Maße.

Beim Kaufe ist eine 20-percentige Angabe zu erlegen; zur Abfuhr der Weine wird eine zweimonatliche Frist eingeräumt. — Weingrünte Transportfässer werden abgegeben.

Die Versteigerung findet im herrschaftlichen Keller statt, und Auskünfte können bei der Güter-Direction in Pantota eingeholt werden, Pantota am 20. April 1864. (282-2,2)

**Jedermann, der mit wenigen 1 1/2 fl. in ö. W.**

dem Glück auf eine solide Weise die Hand bieten will, kann schon dafür ein Viertel **Original-Staats-Los**, keine Promesse, für fl. 3 aber ein halbes, und für fl. 6 ein ganzes Los beziehen, zu der in aller Kürze, am 25. Mai d. J. beginnenden, von hiesiger Regierung errichteten und garantierten großen **Staatsgewinn-Verlosung**. Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem im Laufe der Verlosungen über die Hälfte der Lose mit Gewinnen von fl. **200.000, 100.000, 50.000, 30.000, 25.000, 20.000, 15.000, 12.000, 10.000** etc. etc. gezogen werden müssen, ist eine wirklich so vortheilhafte und die Aussicht auf Gewinne eine so große, wie sie nicht leicht gegeben wird.

Durch Unterzeichneten werden gefällige Aufträge gegen Einzahlung des Betrags sofort ausgeführt, welcher nicht nur die Gewinne, sowie die planmäßigen Freilose den Los-Inhabern prompt übermittelt, sondern auch Verlosungspläne und die amtlichen Gewinnlisten nach jedesmaliger Ziehung gratis versendet.

Im Interesse der Abnehmer bittet man jedoch Bestellungen baldigst gelangen zu lassen an

**Isidor Bottenwieser in Frankfurt a. M.,**  
 Comptoir: Fabrikstraße 105.



Die sowohl bei der Weltindustrie-Ausstellung ausgezeichnete, als auch seit 24 Jahren in den k. k. Kronländern privilegirte und von der löbl. medizinischen Fakultät als vollkommen unschädlich befundene **Dr. Pfeffermann'sche**

**Zahnpasta und Mundwasser,** als die vorzüglichsten Zahnreinigungsmittel in allen Staaten Europas bekannt, sind in allen größeren Apotheken, sowie in jeder Groß- und Galanteriehandlung des In- und Auslandes stets vorräthig zu bekommen.

**Avis.** Zahnpasten und Zahnpulver sind namentlich in letzter Zeit so vielfach aufgetaucht, daß ich mich bestimmt fühle, ausdrücklich zu bitten: die P. Pfeffermann'sche Zahnpasta (über deren Unschädlichkeit und vieljährige eminente Vorzüge schon Hunderttausende das rühmlichste Urtheil gefällt haben, mögen um jede unliebbare Verwechslung zu vermeiden, immer ausdrücklich **„Pfeffermann'sche Zahnpasta“** verlangen.

**Med. Dr. P. Pfeffermann,**  
 praktischer Zahnarzt in Wien, Bacterstraße Nr. 8. (11-18,30)

**Avertissement.**

Die Gefertigten beehren sich hiemit einem hochgeehrten pl. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie am hiesigen Platze,  
**im Graf Nádasdy'schen Hause, Hauptplatz und Eck der Forrangasse,**  
 unter der Firma:

**WALTER & VELSZ**

eine

**Spezerei-, Material- u. Farbwaarenhandlung**

eröffnet haben.

Indem sie ein hochgeehrtes Publikum auf ihr reich und frisch assortirtes Lager aller Gattungen couranter Colonial- und Farbwaaren, sowie Südfrüchte, Oele etc. etc., aufmerksam zu machen sich erlauben, erbiten sie sich einen gütigen zahlreichen Zuspruch, den sie durch reelle und prompte Bedienung zu verdienen, sowie durch die **billigsten Preise** auch für die Dauer sich zu erhalten stets bestrebt sein werden.

Arad im April 1864.

hochachtungsvoll

**Walter & Velsz.**

Dieselbst sind auch bereits alle Gattungen

**frische, echte Mineral-Wässer**

angelangt, und wird zur Bequemlichkeit des pl. t. Publikums auch ein Lager von allen Gattungen **Cur-Wässern** bei Herrn **F. Pankl**, Restaurateur im Stadtwaldchen, unterhalten.

**N. Steinitzer,**

Zimmermaler u. Anstreicher  
 in Arad,  
 Hauptplatz Nr. 3

im Winkel'schen Neugebäude, empfiehlt sich zur Uebernahme aller vorkommenden **Maler-, Anstreicher-, Glaser- und Latz-Arbeiten**, und verpflichtet nebst promptester Bedienung wie möglich **billigsten Preise**.

Auch ist bei demselben stets ein großer Vorrath von feingetriebenen **Ölfarben**, als auch **trockenen Farben**, dann aller Gattungen **Lacke, Malerleinwand, Farben in Blasen und Pinseln** zu den **billigsten Preisen** am Lager. (157-10)

**Vermietbung.**

Eine Wohnung, Hauptgasse Nr. 41, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis und Keller, ist vom **1. Mai l. J. an**; ferner in dem Hause am Döbly-Platz zu ebener Erde 1 Zimmer und im 1. Stock 2 Zimmer mit oder ohne Möbel, ebenfalls vom **1. Mai l. J. an**, zu vermieten, und das Nähere bei dem Eigenthümer **Franz Kishalmy** zu erfragen. (130-9)

**Local-Veränderung.**

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit einem hochgeehrten pl. t. Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß er seine

**Restauration,**

dann

**Wein- und Bierhalle**

vom **1. Mai l. J. an** gefangen

aus dem Freiberger'schen Hause am Hauptplatz, in das am Ecke der Stadtwaldchengasse, vis-à-vis dem Comitatspitale befindliche ehemals Wurmbraund'sche Haus verlegt.

Für das ihm seit einer Reihe von zehn Jahren geschenkte ehrende Vertrauen dem hochgeehrten Publikum seinen innigsten Dank hiemit abzustatten, bittet er, ihm dasselbe auch in seinem neuen Locale gütigst zuzuwenden, da er wie bisher so auch in Zukunft stets bemüht sein wird, durch gute Getränke und schmackhafte Speisen **Früh, Mittags und Abends**, sowie durch prompte Bedienung und billige Preise die Zufriedenheit seiner pl. t. Gäste sich zu erlangen.

Einen zahlreichen Zuspruch erbitet sich demnach

Arad, 27. April 1864.

hochachtungsvoll

**Carl Bauer,**  
 Restaurateur.

**Schluss-Course der Wiener Börse.**

Staatsfonds.	27. April.		28. April.		29. April.		Bank-Pfandbriefe.	27. April.		28. April.		29. April.		Wechsel.	27. April.		28. April.		29. April.	
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5% österr. Währ.	68.50	68.63	68.50	68.63	68.30	68.40	10jährige	101.00	101.50	101.00	101.50	101.00	101.50	100 fl.	108.00	109.00	108.00	109.00	108.00	109.00
5% National	80.30	80.40	80.20	80.30	79.90	80.00	Verlosbare	90.25	90.50	90.25	90.50	90.25	90.50	40 fl.	48.00	49.00	48.00	49.00	48.00	49.00
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	do. in öst. Währ.	85.90	86.00	86.00	86.10	85.90	86.00	40 fl.	91.00	92.00	91.00	92.00	91.00	92.00
5% Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Galiz. Creditbank	73.00	74.00	73.00	74.00	73.00	74.00	40 fl.	31.25	31.75	31.25	31.75	31.25	31.75
5% neues venet. Anl.	95.00	96.00	95.00	96.00	95.00	96.00	5% ungar. 10jähr.	99.50	100.00	99.50	100.00	99.50	100.00	40 fl.	29.50	30.00	29.50	30.00	29.50	30.00
5% Metalliques	72.50	72.60	72.50	72.60	72.20	72.30	5 1/2% do. verlosb.	86.50	87.00	86.50	87.00	86.50	87.00	40 fl.	28.00	28.50	28.00	28.50	28.00	28.50
3 1/2% 0/0	64.50	65.00	64.50	65.00	64.25	65.75								40 fl.	29.50	30.00	29.50	30.00	29.50	30.00
4% "	58.00	58.25	57.50	58.00	57.50	58.00	<b>Grundentl. Oblig.</b>							40 fl.	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00
4 1/2% "	43.00	43.50	43.00	43.50	43.00	43.50	niederösterreichische	87.50	88.00	87.50	88.00	87.50	88.00	40 fl.	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00
2 1/2% "	35.00	35.00	35.00	35.00	35.00	35.00	oberösterreichische	84.50	85.00	84.50	85.00	84.50	85.00	40 fl.	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00
Mail. Como-Rentsch.	17.00	18.00	17.00	18.00	17.50	18.00	böhmische	92.50	93.00	92.50	93.00	92.50	93.00	40 fl.	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00
Lose von 1839	148.00	148.50	148.00	148.50	147.50	148.00	mährische	94.00	95.00	94.00	95.00	94.00	95.00	40 fl.	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00
do. 5tel.	144.00	145.00	144.00	145.00	144.00	145.00	steirische	87.25	87.50	87.25	87.50	87.25	87.50	40 fl.	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00
Lose von 1854	91.75	92.00	91.75	92.00	91.50	92.00	kraimerische	88.00	88.50	88.00	88.50	88.00	88.50	40 fl.	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00
Lose von 1860	96.95	96.00	96.00	96.10	95.55	95.65	ungarische	75.25	75.50	75.25	75.75	75.00	75.50	100 fl. südd.	96.40	9.650	96.40	96.50	96.65	96.75
do. 5tel Abschm.	97.30	97.50	97.30	97.50	97.30	97.50	Tem. Slav.	72.80	73.25	72.75	73.25	72.75	73.25	100 fl. südd.	96.40	96.50	96.50	96.60	96.85	96.95
Anleihe v. Jahre 1864	95.80	95.90	96.00	96.10	95.65	95.70	Croat.	75.30	75.50	75.00	75.50	75.00	75.50	100 M. B.	85.50	85.70	86.40	86.60	85.75	85.85
do. 2 à fl. 50	95.85	95.95	95.75	95.85	95.65	95.75	siebenbürgische	70.75	71.40	71.00	71.50	71.00	71.50	10 L. St.	113.60	113.75	113.65	113.80	114.00	114.15
50% Steueranl.	96.75	97.00	96.75	97.00	96.75	97.00	galizische	72.75	73.25	72.75	73.25	72.75	73.25	Mailand	—	—	—	—	—	—
							Bukowina	70.75	71.25	70.75	71.25	70.75	71.25	Paris	45.15	45.20	45.00	45.10	45.15	45.20
							<b>Prioritäts-Oblig.</b>							<b>Comptanten.</b>						
Creditaetien	194.70	194.80	193.40	193.50	192.20	192.30	5% Lloyd	89.00	91.00	89.00	91.00	89.00	91.00	Kronen	15.80	15.85	15.80	15.85	15.80	15.85
Bankactien	770.00	778.00	777.00	778.00	773.00	775.00	5% Nordbahn	95.50	96.00	95.00	95.50	95.00	95.50	Münz-Ducaten	5.45 1/2	5.46	5.45	5.46	5.43 1/2	5.44 1/2
Escomptebank	673.00	677.00	674.00	675.00	673.00	676.00	5% do. in öst. Währ.	90.00	90.50	90.00	90.50	90.00	90.50	Rand	5.44	5.4 1/2	5.44	5.45	5.43	5.44
Lloyd	233.00	235.00	233.00	235.00	233.00	234.00	5% Gloggnitzer	82.00	82.50	82.00	82.50	82.00	82.50	Napoleons'or	9.15	9.17	9.13 1/2	9.15	9.17 1/2	9.18 1/2
Donsau-Dampfschiff	437.00	438.00	435.00	437.00	434.00	436.00	5% Dampfschiff	97.00	97.50	97.00	97.50	97.00	97.50	Souverains'or	16.10	16.20	16.10	16.20	16.10	16.20
Pester Kettenbrücke	382.00	385.00	382.00	385.00	382.00	385.00	5% Pardubitzer	77.50	78.00	77.50	78.00	77.50	78.00	Russische Imperials	9.38	9.42	9.38	9.42	9.35	9.42
Wiener Dampfmühl	462.00	465.00	462.00	465.00	462.00	465.00	5% Theissbahn	84.00	84.50	84.00	84.50	84.00	84.50	Pr. Friedrichs'or	9.60	9.63	9.60	9.63	9.60	9.65
Oesterr. Gasgesellschaft	276.00	280.00	276.00	280.00	276.00	280.00	5% Westbahn	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00	Engl. Sovereings	11.60	11.65	11.60	11.65	11.60	11.65
Nordbahn	182.50	182.70	182.20	182.20	181.50	181.60	do. neue in Silber	93.50	93.75	93.50	93.75	93.50	93.75	Preuss. Cassenanw..	1.70 1/2	1.71 1/2	1.70 1/2	1.71 1/2	1.70 1/2	1.71 1/2
Staatsbahn	188.50	189.00	188.00	188.50	187.75	188.00	do. Emission 1862	85.00	85.25	85.00	85.25	85.00	85.25	Silber	113.75	113.80	113.40	113.40	113.13	113.13
Südbahn	253.00	254.00	253.00	255.00	253.00	254.00	Böhm. Westbahn	97.25	97.50	97.25	97.50	97.25	97.50							
Pardubitz-Reichenb.	121.00	121.25	119.25	119.50	120.20	120.60	Staatsb. à 275 Francs	116.00	116.25	116.00	116.25	116.00	116.25							
Westbahn	129.50	132.00	130.00	130.25	126.50	127.00	5% Südbahn	116.00	116.25	116.00	116.25	116.00	116.25							
Theissbahn	147.00	—	147.00	—	147.00	—	Lose.													
Gal. Carl Ludwigsb.	214.50	215.00	214.25	214.75	214.00	214.50	Credit													



**In der Parfumerie-Handlung  
des  
Julius v. Schwellengraber,**

Sauerblas, im Sparcassengebäude, vormals Szab'schen Hause, ist zu bekommen: **Eau de Venus**, von J. Bigot, zur Vertreibung der Sommerpocken, aller Gesichtsflecken, Ausschläge, erhalt die Zartheit und Glätte der Haut, verwandelt das Spröde und Raube in samtartige Weichheit und Feinheit, erweicht eine Weiche, beugt dem Rötwerden und Aufspringen der Hautfläche vor, erhält die Frische der Jugend und glättet die Falten oder Runzeln im Gesicht.  
**Pferde-Kammfette** von W. Abt in Wien.  
**Glycerinseife** und **Crème** von A. Sarg in Wien.  
**Windsorseeife** von Gosnel. Nebst allen Gattungen Parfums, Pomaden, Haar-Oelen, Seifen, Kopt-, Zahn- und Nagelbürsten, Kämme von Schildkröte, Elfenbein, Büffelhorn, Kautschuk, Toilette-Essig, Odontine von Pelletier, Pfeffermann und Arzu, Rugschisch & Comp. Elastische Hühneraugenringe, Venus-Pomade für das Gesicht etc. etc.  
Auch werden daselbst Abonnements zum Haarschneiden und Frisiren jederzeit angenommen. (291-2,3)

**Wiss für Pferdebesitzer.**

Im Interesse der Herren Pferdebesitzer erlauben wir uns, dieselben auf das k. k. priv. Restitutions-Fluid von Franz Joh. Kwizda aufmerksam zu machen; seit der kurzen Zeit als es mit einem k. k. aussch. Privilegium ausgezeichnet wurde, findet dieses Fluid auch außerhalb des Kaiserthums lebhafteste Anwendung, welche dasselbe nur den damit erzielten überraschend günstigen Resultaten verdankt, und führen wir nachstehenden zwei Zeitschriften hierüber an:  
Herren Franz Joh. Kwizda, Apotheker in Kornenburg.  
Erlaube ergebenst, mir unter der Adresse: „An k. k. f. h. b. g. Hof-Defonomie-Inspection zu Bidingen im Großherzogthum Hessen“, nochmals zwölf Flaschen des bereits schon einmal von Ihnen bezogenen Restitutions-Fluids mit Beifügung ihrer diesfälligen Nota zu übersenden, da solches mit sehr gutem Erfolg bei den Pferden des hiesigen Marstalles angewendet wurde.  
Achtungsvoll  
Bidingen, den 24. Juni 1863. Bradrück, Kammerath.

Geehrter Herr Apotheker! Nachdem Ihr Kornenburg'ger Viehpulver sowohl bei meinen Pferden als auch beim Hornvieh so ausgezeichnete Resultate lieferte, Ihr Restitutions-Fluid bei Pferden gegen Schnenentzündung, Steifheit der Hüfte, außerordentliche Erfolge hervorbringt, ver großem Maße die Einreibung der Füße der Pferde mit diesem Fluid sich bestens bewährte, erlaube ich Sie, mir mit telst Postnachnahme neuerdings 10 große Pakete von Ihrem Kornenburg'ger Viehpulver und 6 Flaschen Fluid umgehend zu senden.  
Zeichne mit besonderer Hochachtung  
Schloß Kallatten bei Budweis, Post Wolbauthein,  
am 5. December 1863. Baron Schell.

Niederlagen von diesem k. k. priv. Restitutions-Fluid, und dem Kornenburg'ger Viehpulver befinden sich:  
In Arad bei Herrn **F. S. Probst** und **Herren Tones & Freiberger.**

- Baja: Stefan Wichtich, Szarvas: W. Nöth.  
Czegled: Karl Anner, Szegedin: G. Aigner.  
Hatzfeld: J. Zelbitz, Szentos: G. Eisendorfer.  
Körösbánya: G. Veeritts, Szolnok: St. Schejtisch.  
Lugos: F. Kronetter, Werschetz: J. Fuchs.  
Soborsin: A. Frankó.

**A. ZEMPLINER,**

Zimmermaler in Arad, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten, als: zur **Decorirung von Kirchen, Salons, Zimmer** etc., nach neuestem französischen und dem jetzt modernsten arabischen Styl, und verspricht alle ihm zu Theil werdenden Aufträge, wie seit einer Reihe von Jahren, so auch in Zukunft, in promptester Weise und zu den billigsten Preisen zu effectuiren.  
Auch übernimmt derselbe alle Arten **Austreicher-, Lack- und Malerarbeiten**, die ebenfalls auf das schönste und billigste ausgeführt werden. (207-6,6)

Seine Wohnung befindet sich dem is. Tempel vis-à-vis, im Winkel'schen Hause „zum Stock im Eisen“, 2. Stock.

**Steyrischer Kräutersaft**

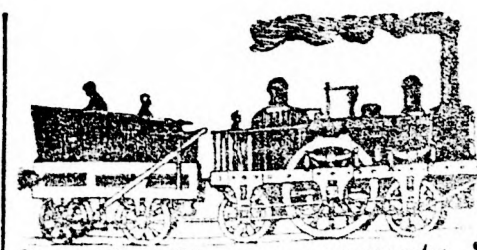
für Brustleidende, die Flasche á 88 kr. österr. Währung;  
**ENGELHOFER'S**

**Muskel- und Nerven-Essenz,** die Flasche á 1 fl. österr. Währung;  
**Dr. KROMBOLD'S**

**MAGEN-LIQUEUR,** die Flasche á 52 kr. österr. Währung;  
**Dr. BRUNN'S**

**Stomaton (Mundwasser),** die Flasche á 88 kr. österr. Währ., sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei **Tones & Freiberger in Arad,** wie auch (188-4,12)

- |                            |                                   |
|----------------------------|-----------------------------------|
| Carlsburg bei C. M. Megay. | in Oedenburg bei Apoth. Rupprecht |
| Kronstadt Apoth. Jekelius. | „ Papa „ G. Bermüller.            |
| Debreczin „ Rothschneck.   | „ Pest „ Apoth. v. Török.         |
| Esseg „ Deszháthy.         | „ Pressburg „ Heinrici.           |
| Güns „ Bierbrauer.         | „ Raab „ A. Hergeszell.           |
| Gran „ Apoth. Strehli.     | „ assin „ Apoth. Mäke.            |
| Gyöngyös „ Kocianovich.    | „ Semlin „ Treschtsik.            |
| Kaschau „ A. Novelty.      | „ Temesvár „ J. L. Schidlo.       |
| Keszthely „ G. Singer.     | „ „ „ S. Pecher, Apoth.           |
| Komorn „ Apoth. Grötschel. | „ Werschetz „ G. Büchler.         |
| Mohacs „ A. Kögl.          |                                   |



**Fahrordnung**

für die Sommermonate des Jahres 1864, vom 1. Mai 1864 angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.				III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Wien	Abfahrt	8 U. — M. Abends.	7 U. 45 M. Früh.	Kaschau	Abfahrt	5 U. 21 M. Früh.	11 U. — M. Vormit.
Pest	6 „ 25 „ Früh.	5 „ 35 „ Abends.	8 „ 35 „ Früh.	Forró-Encs	6 „ 34 „ „	1 „ 3 „ Nachm.	3 „ 2 „ „
Czegled	9 „ 27 „ „	8 „ 24 „ „	9 „ 24 „ Nachts.	Miskolez	7 „ 52 „ „	3 „ 2 „ „	5 „ 35 „ „
Szolnok	10 „ 27 „ „	9 „ 12 „ „	10 „ 24 „ Nachts.	Tokaj	9 „ 35 „ „	10 „ 29 „ Nachts.	12 „ 56 „ „
Püspök-Ladány	1 „ 26 „ Nachmit.	3 „ 47 „ Früh.	11 „ 20 „ „	Debreczin	12 „ 12 „ Mittag.	10 „ 29 „ Nachts.	12 „ 56 „ „
Debreczin	3 „ 26 „ „	3 „ 47 „ Früh.	11 „ 20 „ „	Püspök-Ladány	1 „ 45 „ Nachmit.	12 „ 56 „ „	12 „ 56 „ „
Tokaj	5 „ 25 „ „	8 „ 5 „ „	11 „ 20 „ „	Szolnok	4 „ 44 „ „	4 „ 43 „ Früh.	5 „ 54 „ „
Miskolez	7 „ 24 „ Abends.	11 „ 3 „ „	11 „ 20 „ „	Czegled	5 „ 41 „ Abends.	8 „ 45 „ „	8 „ 45 „ „
Forró-Encs	8 „ 33 „ „	12 „ 52 „ Mittag.	12 „ 52 „ Mittag.	Pest	8 „ 37 „ „	5 „ 54 „ „	8 „ 45 „ „
Kaschau	9 „ 56 „ „	2 „ 49 „ Nachmit.	2 „ 49 „ Nachmit.	Wien	6 „ — „ Früh.	6 „ 33 „ „	6 „ 33 „ „
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 „ 53 „ Nachmit.	1 „ 40 „ Nachts.	Grosswardein	Abfahrt	11 „ 12 „ Vormit.	9 „ 30 „ „
Berettyó-Ujalu	2 „ 45 „ „	3 „ 6 „ Früh.	3 „ 6 „ Früh.	Berettyó-Ujalu	12 „ 5 „ Mittag.	11 „ — „ Nachts.	12 „ 16 „ „
Grosswardein	Ankunft	3 „ 45 „ „	4 „ 40 „ „	Püspök-Ladány	Ankunft	12 „ 54 „ „	12 „ 16 „ „
				Czegled		5 „ 41 „ Abends.	5 „ 54 „ Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

**Maileposten-Anschluss.**

- Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 5 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.
- Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 9 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme mit 7 beziehungsweise 8 Reisende.
- Von Nyiregháza nach Beregszász täglich Früh 7 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Nyiregháza nach Szathmár. Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 6 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme 3 Reisende.
- Von Nyiregháza nach Nagybánya. Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Tokaj nach S.-M. Ujhely täglich Abends 7 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Kaschau nach Leutschau täglich Nachts 12 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Kaschau nach Przemysl Mittwoch und Samstag Nachmittags 2 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Kaschau nach Szeged, täglich Nachts 11 Uhr 45 Minuten mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Kaschau nach Munkacs, täglich Nachts 11 Uhr 45 Minuten mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.

**Die Direction.**

(264-3,3)  
In der Reggasse Nr. 24 sind 2 kleine Quartiere von je 2 Zimmern, Küche und Holzlage, eines zu ebener Erde, das andere im 1. Stock, vom **1. Mai d. J.** an zu vergeben. Näheres daselbst im Hause.

Alle Arten **Pelze**

und **Winterkleider** werden den Sommer über zur sorgfältigen Aufbewahrung angenommen beim Kürschnermeister **Stefan Szvatek.** (302-2,3) Inzelgasse Nr. 4.

**Preis-Courant**

der **Weinhandlung**

des **Josef Domany** in Arad. Comptoir und Detailverkauf: m. gräf. Nádasdy'schen Hause, vormals Dobsa-Devyák'sche Localitäten).

Alle unten angeführten Weinsorten sind in einzelnen **Bouteillen** und von  $\frac{1}{4}$  **Eimer** angefangen in jeder sonst beliebigen **Quantität** zu bekommen

Weisse Gebirgsweine in Bouteillen.	Gross. Bout.
1860-er Magyaráder	24
1852-er	45
1848-er „ Bakator	50
1827-er Liebfrauenmilch	75
Rothweine.	
Méneser	50
„ Ausstich	60
„ Ausbrüche.	
Méneser Máslás	1
„ fett	2
Ruster	1
Strohwein	1
Tokajer, Natur	1 25
„ Essenz	2 50
Syrmier Slivovitz	— 70
Rum, fein	1
„ Jamaica	1 25

Vorräthiges Lager von diversen Champagnern, südfranzösischen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren, echt französische Gelatin etc. Die Bout. wird á 10 kr. zurückgelöst.

(80-13)  
**MOLL'S**  
SEIDLITZ-PULVER.  
Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Sord“ in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, dass Seidlitz-Pulver mit meinem Wort für Wort nachgebrannt und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namenunterchrift tragen, deshalb der Vermeidung der ähnelnden Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser falsifikate mit dem Bemerken, dass „jede Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und „auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenen weissen Papier das „Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel á 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.  
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Danklagungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, dass dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- |                                    |                                   |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| Baja: Herzfeld's Söhne.            | Ketskemét: Wachtel, Apoth.        |
| Brad: J. Adler.                    | Lugos: A. Schiebler.              |
| Czegled: A. Persay, Apotheker.     | M.-Terzsiopol: J. Brenner.        |
| Debreczin: Franz Borsos, Apoth.    | Dravica: J. Sánabel.              |
| „ Ferd. Göll, Apoth.               | „ Palanka: S. Furs.               |
| Detta: J. Braumüller, Apoth.       | Soborsin: Anton Frankó.           |
| Grosswardein: A. Janko.            | Szarvas: Jof. Medvegy, Apoth.     |
| Gross-Kiskinda: Mich. Gartlgraber. | Szegedin: A. und M. von Kovács.   |
| „ Matb. Kistinger.                 | Szentos: G. Pollak.               |
| Gross-Kanisa: G. Kovács, Apoth.    | Szolnok: Stef. Schejtisch, Apoth. |
| Gross-Szt.-Miklós: S. Rappholz.    | Temesvár: M. Uhrmann.             |
| Gross-Vecskerek: G. D. Pyra.       | Werschetz: Mich. Guisf.           |
| Gyula: Stefan Döley, Apoth.        | Zombor: E. Stein's Sohn.          |
| Hajfeld: F. J. Schurr.             | Zenta: Gebr. Wittis.              |
| „ Josef Zelbitz.                   |                                   |

**echte Dorsch-Leberthran-Öl,**

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.  
Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.  
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.  
Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Nactitis. Es heilt die veraltetsten Gicht- und rheumatische Leiden sowie chronische Hautausschläge.  
Dieses reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Aufschreibung von Dorschsiden gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalschachteln enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus dem Vord der Natur unmittelbar hervorgeht.  
**A. Moll,** Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.



halten, die einst im Volksmunde waren, wie die Großthaten der populären Helden würdig wieder angeknüpft. Der Postzug, mit welchem Graf Sander gefahren ist, besteht aus 4, beiläufig 15 1/2 Tausend großen, schönen Rothschimmeln; es sind kräftige, ebenmäßig und elegant gebaute Pferde von regelmäßigem leichtem Gang, strammen Sehnen und schon entwickelten Gelenken. Die Leistung, an und für sich ungewöhnlich, gewinnt aber dadurch, daß sie mit selbstgezügelter Pferde ausgeführt ist, ein erhöhtes Interesse; sie zeigt, was für vorzügliches Pferdmaterial in unseren Gestüthen anzutreffen ist.

\*(Duplicate von Officiers-Decreten.) Das Kriegsministerium hat aus Anlaß vorgekommener Anfragen allgemein verlaublich, daß die Ausstellung von Duplicaten für in Verlust gerathene Officiers-Decrete ebensowenig zulässig ist, wie für verlorengegangene Austritts-Certificates der durch Charge-Quittung mit oder ohne Verbehalten des Militär-Characters ausgestrittenen Officiere. In derlei Fällen ist dem betreffenden Officiere von Seite seines vorgelegten Commandanten nur eine Bestätigung seiner letzten Beförderung und seines Ranges mit Bezug auf den Beförderungserlaß zu erfolgen.

Ueber einen Theater-Scandal, welchen Hr. Gallmeyer in Pest veranlaßt, schreibt man den „Bl. f. Theater und Musik“: „So einen glücklichen Anlauf das Gastspiel des Hrn. Gallmeyer genommen, so schmachlich endete es. Das Haus war jedesmal bei ihrem Auftreten ausverkauft; nun besel sie auf einmal eine Heiserkeit, die sie acht Tage lang hinderte, aufzutreten; als man endlich wieder ihr Auftreten anordnete, mußte Abends „wegen eingetretenem Unwohlsein des Hrn. Gallmeyer“ die Vorstellung unterbleiben; dies wiederholte sich ein zweites Mal; das Theater war stets ausverkauft und stets mußte Abends das Geld zurückgegeben werden. Gestern endlich war „Localfängerin und Postillon“ mit Hrn. Gallmeyer angezeigt; die Folge war: die Bestürmung der Gasse. Mittag bei der Probe erklärte Hr. Gallmeyer, sie könnte nicht singen und folglich Abends nicht auftreten; alle Vorstellungen, die man ihr machte, blieben fruchtlos, es war nichts Anderes zu thun, als das Stück abzuändern. Nachmittags nun ließ sie der Direction anzeigen, daß sie doch spielen werde. Man ging wieder darauf ein. Was geschah nun? Knapp vor Beginn der Vorstellung erklärte sie in der Garderobe, trotzdem sie schon angekleidet war, daß sie nicht spielen wolle! Mann kann sich die Aufregung, die dadurch hervorgerufen wurde, zumal sie kaum dies gesagt, auch schon das Theater verlassen hatte, denken. Die Direction, in gerechter Entrüstung über eine derartige Mißachtung des Publicums, das sich bisher gegen die Gassen auch ausnehmend rücksichtsvoll benommen, erklärte, daß sie Hr. Gallmeyer nicht mehr auftreten lasse! Man spricht auch schon von Weisungen der Behörde. So endete nun das Gastspiel der Gallmeyer und dürfte sie für uns ausgespielt haben.“

\*(Trabanten-Leibgarde für Mexico.) Es werden, wie die „Corr. Gall“ erzählt, Sr. Majestät dem Kaiser Maximilian von Mexico 12 bis 14 Unterofficiere der Armee, welche auf ein Jahr beurlaubt werden, für den Dienst der Trabanten-Leibgarde in Mexico überlassen. Die Unterofficiere müssen ungarischer Nationalität sein, gut ungarisch und auch deutsch sprechen, von erprobter Treue sein, eine makellose Conduite, eine feste Gesundheit, ein ansehnliches Exterieur haben und mindestens 66 Wiener Zoll messen; endlich müssen sie einen schönen Bartwuchs und Anlage zum Vollbart haben. Die Gehälter für diese Garde werden erst nachträglich festgesetzt. Die Commandanten der betreffenden Regimenter werden soeben vom Kriegsministerium aufgefordert, die nach entsprechender Kundmachung freiwillig sich meldenden Unterofficiere, welche die obangemeldeten Eigenschaften besitzen, mit möglicher Beschleunigung bekanntzugeben und ihre Conduitenlisten vorzulegen, worauf dann die Auswahl getroffen wird.

„In Paris wird nach dem Vorbilde des „Collège irlandais“ ein „Collège mexican“ gegründet werden. Dasselbe soll dazu dienen, denjenigen Mexicanern, welche sich dem geistlichen Stande widmen wollen, die betreffende Erziehung angedeihen zu lassen. Maximilian I., der dem Etablissement eine Subvention zugesagt hat, ordnet zugleich an, daß es unter der Direction der Jesuitenväter zu stehen habe.

„In Brünn wurde am 24. zwischen 12 und halb 1 Uhr Mittags der Geldwechsler Franz Czeret sen. in seinem Comptoir in der Krappengasse mörderisch angefallen. Man fand ihn eben um halb 1 Uhr aus mehreren tiefen und lebensgefährlichen Wunden des Hinterkopfes blutend und ohne Besinnung am Boden liegen. Allem Anscheine nach hat sich der hochbejahrte Greis nach Möglichkeit gehöhrt, so daß der Raubmörder das Weite suchte, ohne einen Raub auszuführen zu können. Aus dem Comptoir, sowie von den Effecten des Gemordeten, der die Cassafahne, eine Uhr u. s. w. bei sich trug, ist nicht das Geringste entwendet worden. Die Wunden scheinen, dem gerichtsarztlichen Befunde der Commission, welche sogleich herbeigeholt wurde, zufolge, mit einem stumpfen Werkzeug, etwa mit einem Hammer beigebracht worden sein. Herr Czeret lebte noch bis Nachts und schien einen Augenblick zur Besinnung wiedergekehrt zu sein, indem er die unzulammenhängenden Worte sprach: „Schkne — ich weiß —“ womit er wahrscheinlich zu verstehen geben wollte, daß er den Mörder kenne. Um 12 Uhr gab er seinen Geist auf. Man hat noch keine Spur des Täters. Bei der Section der Leiche wurde das (nach Zeitungsnachrichten in America mit Erfolg angewendete) Experiment gemacht, durch Photographie des Leichnams das auf der Netzhaut des Auges projectirte Bild des Mörders wiederzugeben. Das Experiment, zu dem der Photograph Maxill und drei Aerzte zugezogen wurden, mißlang jedoch vollständig und konnte auch unter Voraussetzung der Wahrheit jener Idee schon deshalb nicht gelingen, weil der Verstorbenen an dem einen Auge am Staar gelitten hatte und auch das zweite, obwohl weniger, gleichfalls vom Staar affectirt war, ferner deshalb, weil die Aufnahme nach dem gänzlichen Erlöschen der Nerventhätigkeit erfolgte. Von dem Mörder hat man noch immer keine Spur.

„Bekanntlich wurde Anfangs 1863 der r. russische Postwagen bei Karow (Kubliner Gubernium) von einem Insurgentencorps unter Leon Frankowski, Zdanowicz und Ignaz Piazzi überfallen und das Postgefährt mit 43,000 Silbertrubeln abgenommen. Piazzi wurde am 11. Juli 1863 in Lemberg festgenommen, entwich jedoch den 30. November aus der Haft. Bald darauf wurde im Bezirke Mispelbach (Niederösterreich) ein politischer Flüchtling desselben Namens angehalten, dessen Identität sich aber nicht herausstellte. Am 2. d. M. wurde nun im Odelhofe zu Humnicka bei Brzozow (Galizien) ein Individuum angehalten, das sich als Lemberger Bürger legitimirte, in Wahrheit aber als der Insurgentenführer Ignaz Piazzi erkannt und nach Lemberg abgeführt wurde.

„Bei einer der letzten Vorstellungen in der italienischen Oper zu Paris ging ein sehr reicher, schon längere Zeit sich dort aufhaltender Russe, Graf D., in seiner Begeisterung für die kleine Patti so weit, daß er in jedem Acte colossale, mit reichen Schmuckstücken be-

hängte Blumensträuße auf die Bühne warf. Es erregte dies allgemeines Aufsehen, da Blumensträuße mit derartigen Beigaben sonst wenigstens nicht öffentlich überreicht werden. Die Diva hat sich deshalb auch, aus eigenem Antrieb, wie auf Zurathen ihrer Freunde, entschlossen, die Blumen zu behalten, die blühenden Beweise der russischen Munificenz jedoch auf den Bazar im „Hotel Lambert“ zu schicken, wo sie zum Besten der polnischen Aufständischen verkauft werden. Ob wohl die kleine Patti unter ihren großen Collegeninnen viele Nachahmerinnen fände?

„Bei der Versteigerung einer Sammlung von modernen Gemälden in Paris wurde vor kurzem ein Gemälde von Gallait „Tasso im Gefängniß“ um 10,050 Francs verkauft.

„Diese Frau ist — die Stütze der Armen“, so heißt es jetzt in den Pariser Salons anstatt: „Diese Frau ist häßlich.“ Veranlassung zu diesem Wortspiel gab folgendes Gesichtchen: Vorige Woche feierte die Tochter eines sehr angesehenen Beamten, (welche jetzt selbstverständlich auch großes Vermögen besitzt) ihre Vermählung mit einem wunderhäßlichen, aber armen jungen Manne. Die Braut besitzt viele glänzende Eigenschaften mit Ausnahme einer einzigen: der reizenden Schönheit. Als nun der Priester die Einsegnung der Ehe am Altare vollzog, las er aus einer geschriebenen Hochzeitsrede an die Braut ungefähr Folgendes: „Mein Fräulein! Es gibt viele junge Mädchen, welche ihr Glück und ihre Hoffnungen an vergängliche Güter knüpfen, nämlich an Gaben der Jugend und Schönheit. Schwinden diese, dann müssen solche Geschöpfe verzweifeln. Sie aber, mein Fräulein, haben nichts zu befürchten, Sie sind häßlich! . . . hier machte der Redner eine lange peinliche Pause, weil er das Wort umwenden mußte, dann fuhr er fort: „und die Stütze der Armen.“ Ein allgemeines Lachen unter den Anwesenden ließ für einen Moment die Heiligkeit des Ortes vergessen und so entstand das Wortspiel.

„(Ein sonderbarer Landtags-Abgeordneter.) Ein Vertreter aus dem obdenburgischen Münsterlande erklärte vor der Abstimmung des obdenburgischen Landtages über die Gelbbewilligung für Schleswig-Holstein, er bekäme von seinen Wählern Prügel, wenn er für eine Geldausgabe stimmen würde. Während des Landtages verdingte er sich bei einem Deconomen vor der Stadt als Arbeiter; für Kost und Quartier half er Morgens dreschen und dann ging er mit der Wappe unter dem Arme in die Sitzung. Am Schlusse des Landtages kaufte er für die erparten Diäten ein paar Schweine, trieb diese eigenhändig 10 Stunden weit gegen Süden und hielt bei Eröffnung des folgenden Landtages mit den gemästeten Schweinen in derselben Weise seinen Einzug in Oldenburg.“

### Veränderungen in der k. k. Armee

#### Ernennungen:

Der Oberstlieutenant Carl Schwarzenbrunner, des zweiten Banalgrenzinfanterieregiments Nr. 11, zum Obersten und Commandanten des Brooder Grenzinfanterieregiments Nr. 7; der Oberstlieutenant Josef Ritter von Leithner, des Artillerie-Regiments, zum ad latus des Präses des Artilleriecomitès; der Titularoberstlieutenant Johann Fabry von Rumunyeft, des Armeefandes, Militärverpflegungsmagazincontrollor, zum wirklichen Oberstlieutenant mit Belassung in seiner Anstellung; zu Oberstlieutenant, die Majore: Peter Ritter von Petrovitz, des Infanterieregiments Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31; Josef Heinold, in der Rangsevidenz des Infanterieregiments Freiherr von Kellner Nr. 41, mit Belassung in seiner Dienstesverwendung beim Landesgeneralcommando zu Udine; Carl Ritzmayr, des Infanterieregiments Freiherr von Heß Nr. 49, in ihren Regimentern und Daniel Grubisic, des zweiten Banalgrenzinfanterieregiments Nr. 11, beim Brooder Grenzinfanterieregimente Nr. 7; zu Majors die Hauptleute erster Classe:

Anton Czerny, des Infanterieregiments Erzherzog Ludwig Nr. 8; Hieronymus Freiherr von Reimayrn, des Infanterieregiments Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz Nr. 51, mit der Diensteseintheilung beim Kriegsministerium; Josef Ritter Pawlikowski von Cholowa, des Infanterieregiments Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31; Friedrich Dieblnecht, des Infanterieregiments Freiherr v. Kellner Nr. 41; Carl Kottler, des Infanterieregiments Erzherzog Albrecht Nr. 44, in ihren Regimentern; Franz Ehrler Edler von Erlenburg, des Infanterieregiments Freiherr von Heß Nr. 49, beim Infanterieregimente Erzherzog Carl Salvador von Loscana Nr. 77; Wilhelm Schenk, des Infanterieregiments Freiherr von Gorizutti Nr. 56, beim Infanterieregimente Ritter von Franz Nr. 79;

Gyryll von Wyczkowski, des Infanterieregiments Großherzog Ferdinand IV. von Loscana Nr. 66, im Regimente; Friedrich Steiner, des Infanterieregiments Ritter von Franz Nr. 79, beim Infanterieregimente Freiherr von Gorizutti Nr. 56; Sabbas Davidovac, des Brooder Grenzinfanterieregiments Nr. 7, beim zweiten Banalgrenzinfanterieregimente Nr. 11; Uebersetzungen:

die Oberstlieutenants: Georg Doloschal, vom Brooder Grenzinfanterieregimente Nr. 7, zum zweiten Banalgrenzinfanterieregimente Nr. 11, und Josef Sichrowsky, vom Artilleriecomitè, zum Zeugartilleriecommando Nr. 13; die Majore: Leopold Freiherr von Reimayrn vom Infanterieregimente Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, zum Infanterieregimente Freiherr von Heß Nr. 49; Anton Bruckmüller, vom Infanterieregimente Großherzog Ferdinand IV. von Loscana Nr. 66, zum Infanterieregimente Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, und Carl Höpfler, vom Infanterieregimente Erzherzog Carl Salvador von Loscana Nr. 77, zum Infanterieregimente Großherzog Ferdinand IV. von Loscana Nr. 66.

#### Pensionirung:

Der Oberst Carl Degoriczia von Freyenwald, Commandant des Brooder Grenzinfanterieregiments Nr. 7.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie-ßung vom 22. April d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß der Oberst Georg Hilain von Hembyce des ersten Feldjägerbataillons auf seine Bitte in den bleibenden Ruhestand übernommen und ihm hiebei in Anerkennung seiner langen und erfolgreichen Dienstleistung die Allerhöchste Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

**Requisitionen.** In Arad am 4. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Gunsten des Feiler Kaufmanns D. Weiß von dem hiesigen Huthändler Moriz Breier gerichtlich gepfändete verschiedene Gegenstände, als: Wintermägen, Hemden, Regenschirme, Damenhüte etc., in der Wohnung des Gepfändeten, Haffingergasse, im Stamplischen Hause. — In Slogovacz am 9. Mai l. J., zu Gunsten des Sebastian Schlee von Katharina Braun und Genossen gerichtlich gepfändete Immobilien, als ein auf 1000 fl. geschätztes Haus, auf 3000 fl. geschätzte 1/2 S. Ackerfeld und ein auf 200 fl. geschätzter Zwetschgarten, im Arader Comitats-Grundbuchamte. — In Vilagos am 18. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, von Ignaz Szuts zu Gunsten des Michael Rätz gepfändetes Haus und 1/2 S. Extracitadengrund; beim dortigen Gemeindehaufe. — In Vilagos am 23. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten des Sigmund Kis von Nikolae Debelak gepfändete Haus und Grund, dann 1/2 S. Ackerfeld und ein auf 150 fl. geschätzter Weingarten; bei dem dortigen Gemeindehaufe.

### Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 30. April. (Orig.-Ber.) Das Getreidegeschäft verharrt in ruhiger Stimmung; die bisher so rege Nachfrage hat nachgelassen, die Speculation beharrt noch immer ihre reservirte Haltung und sind offerirte größere Partien, vorzüglich von Kukuruz, für nächsten Monat lieferbar unberücksichtigt geblieben und ist nur der Verkauf eines Quantum von 1000 bis 1500 Mezen pr. Mai ab Schiff à fl. 3.22 1/2 bekannt geworden. Ein detail wird bis fl. 3.50 gezahlt. Für Weizen sind bisherige Preise nicht mehr erreichbar; für 87pfündige Waare wurde der geforderte Preis von fl. 5.50 nicht bewilligt und ist nur in kleinen Partien zu diesem Preise placirbar. An Landconsumenten wurden einige hundert Mezen leichter siebenbürger Weizen à fl. 5.20 verkauft.

Korn ist wenig gefragt und wird auf fl. 4 gehalten. Gerste ist ganz vernachlässigt. Halbruht wurde größtentheils an Landconsumenten à fl. 4.10—4.40 verkauft. Hafer bedingt fl. 2.50 pr. Mezen. Fjolen werden ein detail à fl. 5.40—5.50 verkauft; einige kleine Partien sind à fl. 5.25 begeben worden. Spiritus ist à 55 kr. pr. Grad incl. Gebinde zu notiren; die Vorräthe sind sehr gering, doch ist auch der Verkehr nicht von Belang.

Die Witterung ist fortwährend trocken und angenehm; heute hatten wir einen kurz andauernden Regen, der jedoch keinesfalls genügt. Die Maros bleibt gut fahrbar.

### Wiener Fruchtbörse vom 30. April.

Weizen, Weisenburger l. Raab 85pf. fl. 5, Raaber l. Raab 87pf. fl. 5.20, 88 1/2—89pf. fl. 5.50 pr. Cassa, Preßburger loco Preßburg 87—87 1/2 pf. fl. 5.30—5.50, Preßburger loco Wien 88pf. fl. 5.60, Udenburger loco Wien 88pf. fl. 5.75, sloatischer l. Wien 86—87pf. fl. 5.40, Korn. Slov. l. Wien 83—84pf. fl. 3.80—3.90, Hafer oberösterreich. transito 47pf. fl. 2.37, 48—50pf. fl. 2.40. Umsatz in Weizen 20,000 Mezen.

### Wochenmarktpreise vom 29. April.

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Widderster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	5	25	5	10	5	—
Halbfrucht . . . . .	4	40	4	30	4	20
Korn . . . . .	4	20	4	10	4	—
Gerste . . . . .	4	—	3	90	3	80
Hafer . . . . .	2	70	2	60	—	—
Kukuruz . . . . .	4	—	—	—	—	—
Hirse . . . . . Halbe	—	10	—	—	—	—
Mundmehl . . . . . Ctr.	10	—	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	9	—	—	—	—	—
Weißpöhl . . . . .	8	40	—	—	—	—
Schwarzpöhl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	5	—	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	4	—	—	—	—	—
Buchenholz . . . . . Rft.	9	—	—	—	—	—
Zerreichholz . . . . .	8	—	—	—	—	—

### Verstorbene zu Arad.

#### Innere Stadt.

3. April. Regina Seidner, Professorskind, isr., 5 Monat, Lungenentzündung. — 10. Fanny Steiner, Köchin-tochter, isr., 6 Monat 14 Tage, Fraisen. — 12. Rosa Rosenberg, Brennerstochter, isr., 6 Jahr, Typhus. — 13. Heinrich Lederer, Tapeziererssohn, isr., 1 Jahr 1 Monat, Fraisen. — Bernhard Thaur's Kind, Privatierssohn, isr., 1 Tag, unreif. — Samuel Hirschl, k. f. Feldwebel, isr., 32 Jahr, Lungenentzündung. — 17. Moses Löbl Temner, Kaufmann, isr., 72 Jahr, Schlagfluß. — 20. Samuel Goldner, Aрендator, isr., 27 Jahr, Lungenentzündung. — Ignaz Spizer, Sensal, isr., 64 Jahr, Lungenentzündung. — 22. Echter Weismandl, Witwe, isr., 106 Jahr, Altersschwäche. — Gabriel Heller, Tagelöhnerssohn, r. k., 4 Jahr, Lungenentzündung. — 23. Josef Molnar, Schmied, r. k., 67 Jahr, Lungenentzündung. — Maria Teri, Ammenstochter, r. k., 3 Monat, Schwäche. — Michael Bodroghy, Hausseigentümer, evang., 72 Jahr, Lungenentzündung. — 24. Anna Heß, Controlorsgattin, r. k., 80 Jahr, Altersschwäche. — 28. Maria Roman, Zimmermannstochter, r. k., 3 Monat, Krämpfe. — 29. Elisabeth Habi, Deconomenwitwe, r. k., 67 Jahr, Lungenentzündung.

#### Pernyava.

23. April. Maria Angyal, Ammenstochter, gr. n. u., 3 Monat, Krämpfe. — Mona Viris, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 1 Tag, Schwäche. — Juliana Mastan, Ackermannstochter, gr. n. u., 4 Jahr, Gebärmutterentzündung. — Nicolaus Szerandan, Ackermannssohn, gr. n. u., 4 Jahr, Keuchhusten. — 25. Lenka Rusz, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 3 Jahr, Zehrfieber. — 26. Carl Rusz, Schuhmacher, r. k., 31 Jahr, Lungenentzündung. — 27. Szida Stefanom,



Das r  
ricia's durch  
Kriegsmater  
Armees ver  
noch jüngst  
die von D  
Anhaltspun  
Abendp.",  
bei zusam  
schiffung de  
gegangen,  
zurückgelass  
ergiebt, de  
fallen ist.  
an einen e  
nischen Ar  
thung nicht  
der dänisch  
der London  
Feindseligk  
rechterhalt  
funden wü  
so wäre e  
und die B  
zu haben.  
Da  
Action d  
verändert  
weniger d  
Verlassen  
Wahrschein  
Fridericia  
hat, wir  
Operation  
und die D  
kennt, un  
offenbar  
vollständig  
Besatzung  
Deckung  
gründlich  
des Rück  
zu einer  
Kriegsma  
der That  
hinderung  
fortgesetzt  
die Dalk  
energisch  
Die Bef  
dänischen  
erwartet.  
Die  
sen verbr  
„Die D  
handlung  
gierung  
internor  
höhen;  
in Deut  
Nachbar  
will, ne  
Holstein  
Eroberun  
habe die  
den Anl  
stentages  
Gegenth  
Preußen  
Pfand i  
einfache  
bei der  
als die  
Däneme  
her gel  
der All  
reich gl  
Preußen  
mehr  
ster v.  
eines  
„Frem  
Krieges  
Billigke  
Händen  
der Sch  
durchaus  
genomm  
die Lö  
doner  
für de  
Kopen  
von de  
Bezüg  
grafir  
worden  
instrui  
(Auf

**Kammererations-Geldver.**  
An die Buchdruckerei von  
**HORNÝANSZKY & HUMMEL**  
(Celle Postgasse Nr. 3)  
in  
Pest.  
Beschwert mit ..... kr.